

Ennepe-Ruhr-Kreis

Statistik für das Berichtsjahr 2020

Psychologische Beratungsstelle
für Eltern, Kinder und Jugendliche

Hagener Str. 26a

58285 Gevelsberg

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Einleitung und Danksagung | 3 |
| Personelle Veränderungen..... | 4 |
| Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle in Pandemiezeiten | 5 |
| 1. Soziodemografische Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2020 | 7 |
| 2. Art der Kontakte und vorzeitige Beendigungen durch die Eltern..... | 10 |
| 3. Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen..... | 12 |
| 4. Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen..... | 14 |
| 5. Förderungen im Berichtsjahr 2020 | 14 |
| 5.1 Lese-Rechtschreibförderungen (LRS-Förderungen) im Berichtsjahr 2020 | 15 |
| 5.1.1 Abgeschlossene LRS-Förderungen | 16 |
| 5.2 Rechenförderungen im Berichtsjahr 2020 | 18 |
| 5.2.1 Abgeschlossene Rechenförderungen..... | 19 |
| 5.3 Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005 | 20 |
| 6. Zusammenfassung und Ausblick | 21 |

Einleitung und Danksagung

Der vorliegende Bericht gibt die statistischen Kennzahlen der Psychologischen Beratungsstelle (nachfolgend als PB bezeichnet) für Eltern, Kinder und Jugendliche für das Berichtsjahr 2020 grafisch und tabellarisch wieder.

Um eine Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Statistikberichten der PB zu ermöglichen, ist die Gliederung des vorliegenden Berichts ähnlich der der Vorjahre. So werden nachfolgend zunächst die personellen Veränderungen der Beratungsstelle, dieses Jahr zusätzlich die Arbeit zu Pandemiezeiten, sowie wie bisher die soziodemografischen Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2020 erläutert (Abschnitt 1). Anschließend erfolgt eine Aufarbeitung der Kontaktkennzahlen sowie der vorzeitigen Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern (Abschnitt 2). Im Abschnitt 3 werden die Häufigkeiten der gestellten Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen im Berichtsjahr 2020 beschrieben. Im Anschluss daran werden im Abschnitt 4 Kennzahlen zu den Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen genannt und besprochen. Im Abschnitt 5 werden die wichtigsten Kennzahlen aus dem Förderbereich dargelegt. Der Bericht endet schließlich mit einer kurzen Zusammenfassung und Diskussion der besprochenen Kennzahlen (Abschnitt 6).

Gerade auch in diesem besonders durch die Pandemie gezeichneten Berichtsjahr 2020 möchte es die Psychologische Beratungsstelle an dieser Stelle zudem nicht missen, sich bei allen KooperationspartnerInnen für ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Personelle Veränderungen

Zum 01.05.2020 ist die Leitung der Beratungsstelle, Frau Veronika Mähler, in den Ruhestand entlassen worden. Frau Anja Dyck hat seitdem die Leitung der Beratungsstelle bis zum Beginn ihrer Mutterschutzfrist im November 2020 übernommen. Für die folgende Übergangszeit bis zur Rückkehr von Frau Dyck übernimmt Frau Nora Hardt die Dienstgeschäfte der Leitung der Psychologischen Beratungsstelle mit aufgestockter Stundenanzahl.

Als neue Kollegin hat die Beratungsstelle zum 15.02.2020 Frau Sabine Fichtner (Master of Education) mit 31 Wochenstunden und zum 15.10.2020 Frau Nina Plobner (1. Staatsexamen Lehramt) mit zunächst 24,5 Wochenstunden für den Förderbereich gewonnen. Frau Fichtner übernimmt weitere, auf die Elternzeit von Frau Dyck befristete, Wochenstunden in der Lerntherapie.

Frau Janine Jäger ist nach der Probezeit im August 2020 für den lerntherapeutischen Bereich ausgeschieden.

Frau Kathrin Wirtz (Dipl.-Psychologin) bereichert das Diagnostikteam seit dem 01.10.2020 mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 20 Stunden.

Im Februar 2021 kommt eine weitere Unterstützung im lerntherapeutischen Bereich mit 25 Wochenstunden hinzu. Auch hier kommen weitere befristete Wochenstunden im Rahmen der Elternzeit von Frau Dyck hinzu.

Mit dieser Nachbesetzung wird der vereinbarte Personalstand wieder vollumfänglich erreicht.

Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle in Pandemiezeiten

Mit dem plötzlichen Ausbruch der Corona-Pandemie im März 2020 hat die PB -wie sicherlich jede Institution- vor großen Herausforderungen gestanden. Als Sachgebiet des Gesundheitsamtes des Ennepe-Ruhr-Kreises ist die Arbeit zum Schutze der Bürgerinnen und Bürger ein zentraler Aspekt der Arbeit. Einige Mitarbeitende der PB haben sich daher in diesen Zeiten zur Verfügung gestellt, das zu Anfang sehr überlastete System des Infektionsrückverfolgungsmanagements tatkräftig zu unterstützen. Der andere Teil der Mitarbeitenden hat intensiv an alternativen Lösungen gearbeitet, wie die Kinder und Familien, die nun aufgrund des ersten Lockdowns nicht mehr in die PB kommen, dennoch weiterhin begleitet werden können.

Die Familien sind anfangs zunächst regelmäßig und intensiv telefonisch von ihrer jeweiligen Lerntherapeutin oder Psychologin betreut worden, es ist Material verschickt und eine Videosprechstunde ins Leben gerufen worden.

Parallel dazu ist bereits schon sehr früh, direkt Mitte März 2020, ein Hygienekonzept erarbeitet worden, welches speziell auf die Bedürfnisse der Beratungsstelle ausgelegt ist. Die (Nicht-)Verfügbarkeit der Hygiene-Artikel hat immer wieder kreatives Umdenken und persönliches Engagement der Mitarbeitenden erfordert, um den Hygiene-Standards zu genügen und gleichzeitig die Qualität der psychologischen Diagnostik, der lerntherapeutischen Förderungen und der Beratungskontakte aufrecht zu erhalten. Auch die Außenförderorte sind konzeptionell mitberücksichtigt worden, um die Logistik zu verkürzen und die Städte im Sinne einer guten und zeitnahen Versorgung der Kinder mit ihren Familien zu entlasten.

Die PB blickt stolz auf eine Schließungszeit von nur zehn Wochen zurück, welche vom 15.03.2020 bis zum 08.06.2020 erfolgt ist. Im Juni 2020 ist die PB bereits so gut vorbereitet, dass die Kontakte seitdem wieder im persönlichen Termin unter strengsten Hygiene-Vorkehrungen stattfinden können. In der dritten Woche nach Wiederöffnung der PB hat die PB ihre Vollauslastung erreicht, was bedeutet, dass alle Kinder ihre Termine bei uns wieder wahrnehmen können.

Die Einbußen durch die Hygienemaßnahmen erstrecken sich bis heute auf eine Verkürzung der Förderung, denn zum Wiederbeginn der Schule, ebenso wie zu Zeiten des Homeschoolings, ist das Ausweichen auf Vormittagstermine und somit einer Entzerrung zur

Einhaltung der Hygienemaßnahmen nicht mehr bzw. lediglich punktuell möglich. So ist die Förderdauer nun um 15 Minuten reduziert, damit zwischen den Terminen die Hygienemaßnahmen korrekt, vollumfänglich und in Achtsamkeit von den Mitarbeitenden durchgeführt werden können. Weiterhin kann in den Förderungen nicht das gleiche Übungs- und Fördermaterial verwendet werden wie vor Pandemiezeiten. Der Mund-Nasen-Schutz erschwert zuweilen ebenfalls die Förderung, da dieser sich auf die zentralen Elemente des Hörens und Sprechens auswirkt, die besonders im Bereich der LRS-Förderung grundlegende Basisfähigkeiten darstellen. Eine Kompensation dieser Einschränkungen bedeutet für die Mitarbeitenden wie auch die Kinder eine physisch wie kognitiv anstrengendere Fokussierung auf überdeutliche Artikulation und lautliche Regulation. Zusätzlich wird dies in manchen Fällen vermehrt mit dem Einsatz von Lautgebärden unterstützt.

Die Möglichkeit der Videosprechstunde und/oder Online-Förderung wird weiterhin angeboten, allerdings zeigt sich zunehmend, dass die Kinder und Familien den persönlichen Kontakt sehr schätzen und für ihre psychische Stabilität auch dringend benötigen, sodass face-to-face-Kontakte insgesamt von den Familien bevorzugt werden.

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass die PB zu den Hochzeiten der Pandemie viele traurige Familiengeschichten, aber auch viele schöne, Mut machende Entwicklungsverläufe von Familiensystemen begleitet hat, die uns Mitarbeitende auch weiter immer wieder motivieren, für die Familien da zu sein und kreative, flexible und dennoch sichere und tragbare Lösungen in verunsichernden Zeiten zu finden.

1. Soziodemografische Daten der Anmeldungen im Berichtsjahr 2020

Im Jahr 2020 sind insgesamt 190 Anmeldungen in der PB verzeichnet worden.

Verteilung der Anmeldungen auf die Städte

Von den 190 angemeldeten Kindern im Berichtsjahr 2020 haben 23,2% ihren Erstwohnsitz in Gevelsberg, 28,4% in Ennepetal, 21,6% in Schwelm, 16,8% in Sprockhövel und 10,0% in Breckerfeld. Die Anmeldezahlen sind im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 gesunken. Auf mögliche Ursachen wird unter Abschnitt 6 noch einmal eingegangen.

Tabelle 1: Anmeldungen nach dem Wohnort des Kindes

| Wohnort | Häufigkeit | Prozent |
|-------------|------------|---------|
| Breckerfeld | 19 | 10,0 |
| Ennepetal | 54 | 28,4 |
| Gevelsberg | 44 | 23,2 |
| Schwelm | 41 | 21,6 |
| Sprockhövel | 32 | 16,8 |
| Gesamt | 190 | 100,0 |

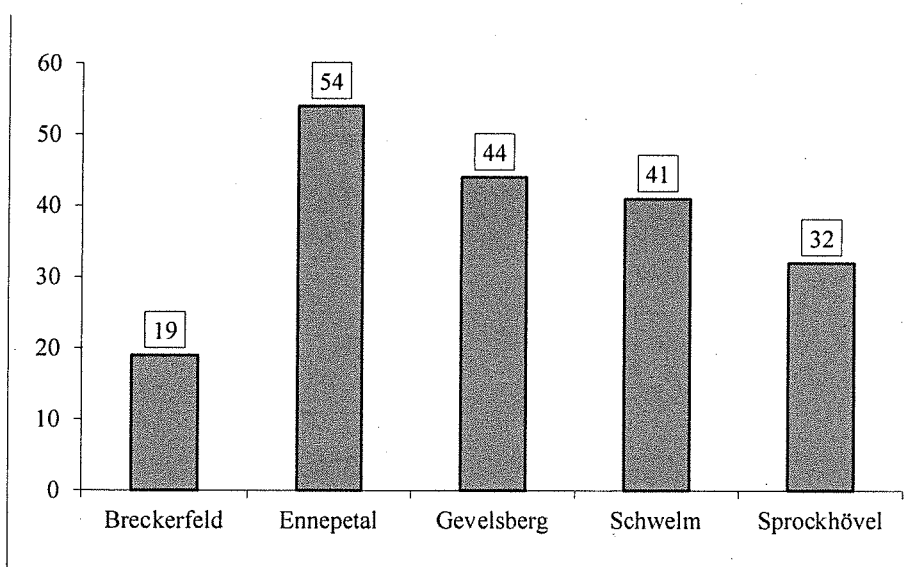


Abbildung 1: Anmeldungen nach dem Wohnort des Kindes

Geschlechterverteilung der Anmeldungen

Auch im Berichtsjahr 2020 haben die Jungen bei den Anmeldungen insgesamt mit einem Anteil von 54,7 % überwogen. 45,3% der Anmeldungen sind demnach Mädchen gewesen. (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2: Geschlechterverteilung der Anmeldungen

| Geschlecht | Häufigkeit | Prozent |
|-------------------|-------------------|----------------|
| männlich | 104 | 54,7 |
| weiblich | 86 | 45,3 |
| Gesamt | 190 | 100,0 |

Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

Wie in den Jahren zuvor sind die Kinder, die im Jahr 2020 in der PB angemeldet worden sind, im Durchschnitt zwischen acht und neun Jahren alt. Die genauen Zahlen werden in Tabelle 3 sowie Abbildung 2 verdeutlicht, die die jeweiligen Altersgruppenverteilungen der Anmeldungen widerspiegeln.

Tabelle 3: Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

| Altersgruppen | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------|-------------------|----------------|
| 6 bis 7 Jahre | 30 | 15,8 |
| 8 bis 9 Jahre | 89 | 46,8 |
| 10 bis 12 Jahre | 52 | 27,4 |
| 13 bis 15 Jahre | 12 | 6,3 |
| über 15 Jahre | 7 | 3,7 |
| Gesamt | 190 | 100,0 |

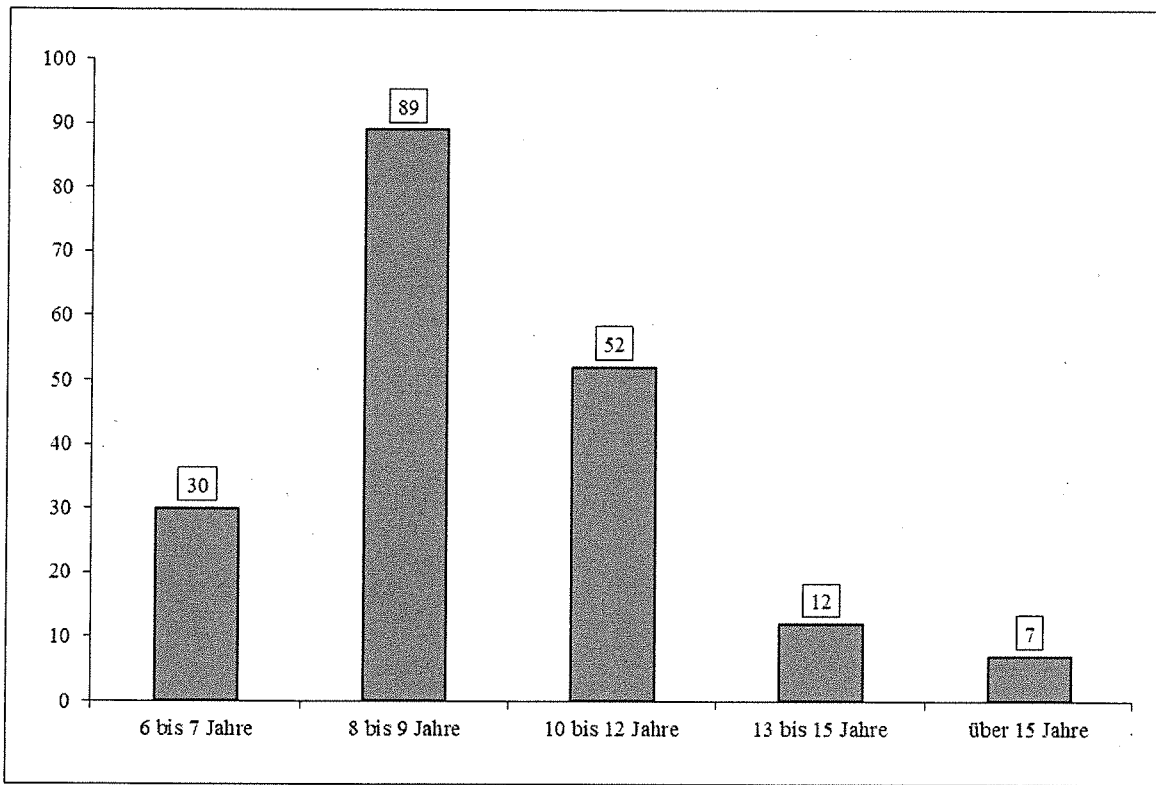


Abbildung 2: Altersgruppenverteilung der Anmeldungen

Anmeldungen nach Schulart

Im Berichtsjahr 2020 hat, wie in den Jahren zuvor, der Großteil der angemeldeten Kinder mit insgesamt 72,1% die Grundschule besucht. 25,3% der Kinder gehen auf eine weiterführende Schule (siehe Tabelle 4 und Abbildung 3). Die in der Tabelle 4 aufgeführten „sonstigen Schulen“, die fünf Kinder besuchen, umfassen das Berufskolleg sowie Förderschulen. Des Weiteren hat es eine Anmeldung von einem Kind gegeben, welches den Schulbesuch langfristig verweigert hat.

Tabelle 4: Anmeldung nach Schulart

| Schulart | Häufigkeit | Prozent |
|-----------------------|------------|---------|
| Grundschule | 137 | 72,1 |
| weiterführende Schule | 48 | 25,3 |
| sonstige Schule | 5 | 2,6 |
| Gesamt | 190 | 100,0 |

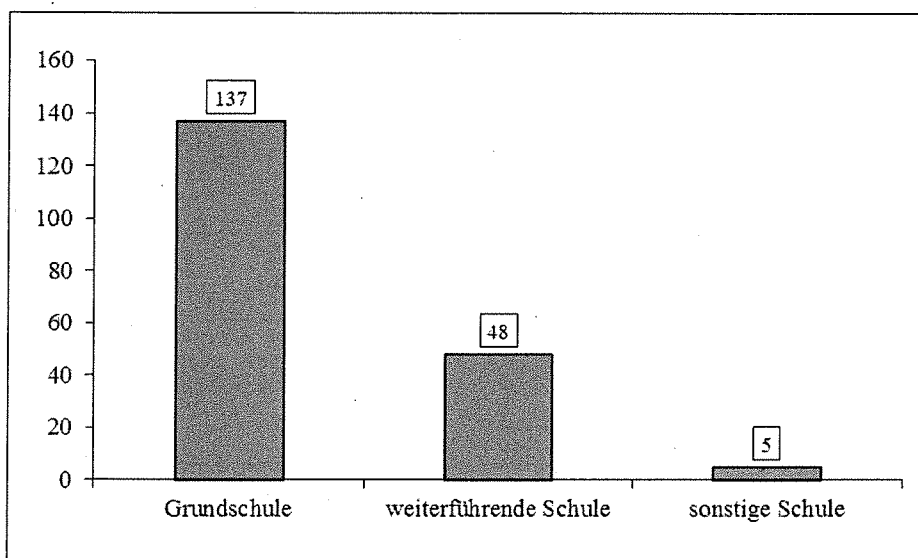


Abbildung 3: Anmeldungen nach Schulart

2. Art der Kontakte und vorzeitige Beendigungen durch die Eltern

Im Berichtsjahr 2020 sind 144 Erstkontakte und 46 Wiederholungskontakte zu verzeichnen (vergleiche Tabelle 5). Ein Erstkontakt bezeichnet eine erstmalige Anmeldung in der PB. Von einem Wiederholungskontakt wird dann gesprochen, wenn die Eltern ihre Kinder erneut in der PB anmelden, nachdem der Vorgang dort bereits abschließend bearbeitet wurde. Wiederholungskontakte umfassen somit auch solche Fälle, in denen Eltern zunächst die Zusammenarbeit vorzeitig mit der PB beenden, sich einige Zeit später jedoch zu einer erneuten Anmeldung in der PB entschließen.

Tabelle 5: Art des Kontakts

| Art des Kontakts | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------|------------|---------|
| Erstkontakt | 144 | 75,8 |
| Wiederholungskontakt | 46 | 24,2 |
| Weiterbewilligung | 0 | 0 |
| Gesamt | 190 | 100,0 |

Aus der Anzahl der Erst-, Wiederholungskontakte sowie der Weiterbewilligungen ergeben sich in der Summe 190 Anmeldungen für das Berichtsjahr 2020. Das bedeutet jedoch nicht, dass im Berichtsjahr 190 Fälle bis zum Ende bearbeitet wurden, denn vorzeitige Beendigungen durch die Eltern sind in den 190 Anmeldungen inbegriffen.

Es hat insgesamt 31 vorzeitige Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern vor dem Erstgespräch gegeben. Wie in den Jahren zuvor scheitert in der Regel das Zustandekommen eines Erstgespräches (EG) daran, dass die Eltern trotz mehrfacher Erinnerungsschreiben durch die PB die fehlenden Unterlagen nicht einreichen oder mehrfach nicht zum vereinbarten Gesprächstermin erscheinen.

Bei der Anzahl der vorzeitigen Beendigungen der Zusammenarbeit durch die Eltern ist ferner zu beachten, dass diese Zahl (= 31) alle im Berichtsjahr 2020 gezählten vorzeitigen Beendigungen beinhaltet. Das bedeutet, diese Zahl bezieht sich auch auf solche Fälle, die sich bereits im Jahre 2019 angemeldet, aber erst in 2020 einen Termin zum Erstgespräch bekommen haben.

Im Berichtsjahr 2020 hat es einen Abbruch nach einem Erstgespräch gegeben. Dabei handelt es sich um eine Familie, die auch nach mehrmaliger Aufforderung mehrfach nicht zu diagnostischen Terminen erschienen ist.

3. Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen

In den Tabellen 6 und 7 sowie in den Abbildungen 4 und 5 sind die Häufigkeiten der im Berichtszeitraum vom 01.01.2020 bis 31.12.2020 gestellten Einzeldiagnosen sowie Einzel-Ausschlussdiagnosen aufgeführt. Den Statistiken zur Diagnostik wird nicht die Anzahl der Gesamtanmeldungen (= 190) im Jahr 2020 zu Grunde gelegt. Hier werden vielmehr alle Einzeldiagnosen/Einzelausschlussdiagnosen betrachtet, welche im Berichtszeitraum vom 01.01.2020 bis 31.12.2020 gestellt worden sind, und zwar unabhängig davon, wann die Anmeldung erfolgt ist (2019 oder 2020).

Tabelle 6: Häufigkeiten der diagnostizierten Störungen

| Art der Störung | Häufigkeit | Prozent |
|--|------------|---------|
| Lese- und Rechtschreibstörung | 62 | 40,5 |
| Isolierte Rechtschreibstörung | 45 | 29,4 |
| Rechenstörung | 38 | 24,8 |
| Hyperkinetische Störungen | 1 | 0,7 |
| sonstige Störungen (z.B. allgemeine Lernbehinderung) | 7 | 4,6 |
| Gesamt | 153 | 100,0 |

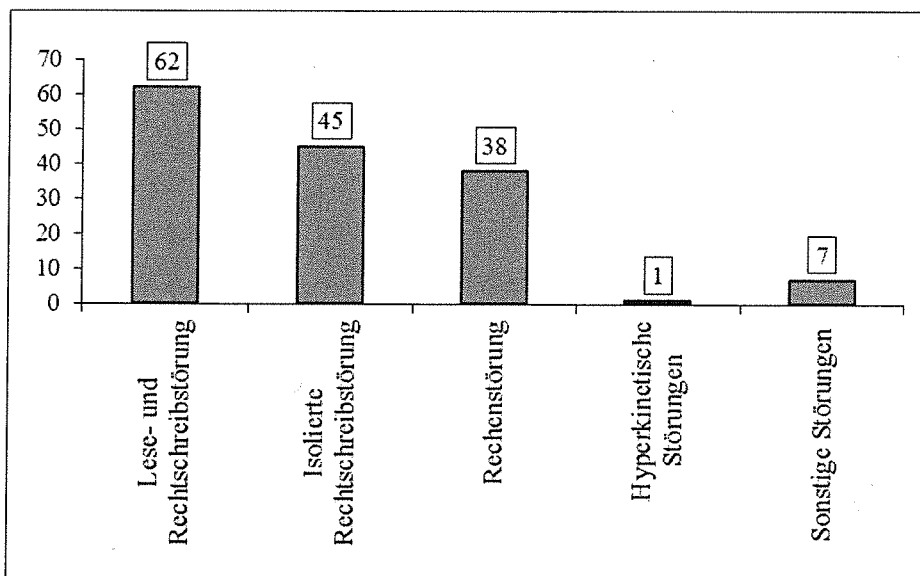


Abbildung 4: Häufigkeiten der diagnostizierten Störungen

Wenn in einem diagnostischen Bereich eine Ausschlussdiagnose vergeben worden ist, heißt dies nicht, dass diese Kinder nicht in einem anderen Bereich eine Hilfe benötigen. So ist es beispielsweise möglich, dass bei einem Kind eine Rechenstörung festgestellt wird, gleichzeitig jedoch eine AD(H)S und LRS ausgeschlossen werden kann und das Kind daher in das

Förderprogramm für Rechenstörung aufgenommen wird. Ferner wird darauf hingewiesen, dass die Anzahl der Fälle, welche sich noch in Bearbeitung befinden (bei denen die Diagnostik also erst im Jahr 2021 ihren Abschluss findet), nicht explizit ausgewiesen wird, da diese Anzahl sich durch die „Jahresüberträge“ relativiert bzw. aufhebt.

Die Diagnosen Lese-Rechtschreib- und/oder Rechenstörungen sind im Berichtsjahr 2020 insgesamt 142 Fällen vergeben worden. Daneben sind die Lese-Rechtschreibstörungen und/oder Rechenstörung sowie hyperkinetische Störungen im Berichtsjahr 2020 in 42 Fällen ausgeschlossen worden (siehe Tabelle 6 und 7 sowie Abbildung 4 und 5).

Zudem sind im Berichtsjahr sieben „sonstige Störungen“ diagnostiziert worden. Diese „sonstigen Störungen“ umfassen unter anderem allgemeine Lernbehinderungen, aber auch Depressionen und Angststörungen und ähnliches. Die Diagnostik von hyperkinetischen Störungsbildern (eine gestellte Diagnose im Berichtsjahr) ist insgesamt als rückläufig zu betrachten.

Tabelle 7: Häufigkeiten der ausgeschlossenen Störungen

| Art der Störung | Häufigkeit | Prozent |
|-------------------------------|------------|---------|
| Lese- und Rechtschreibstörung | 30 | 71,4 |
| Rechenstörung | 10 | 23,8 |
| Hyperkinetische Störungen | 2 | 4,8 |
| Gesamt | 42 | 100,0 |

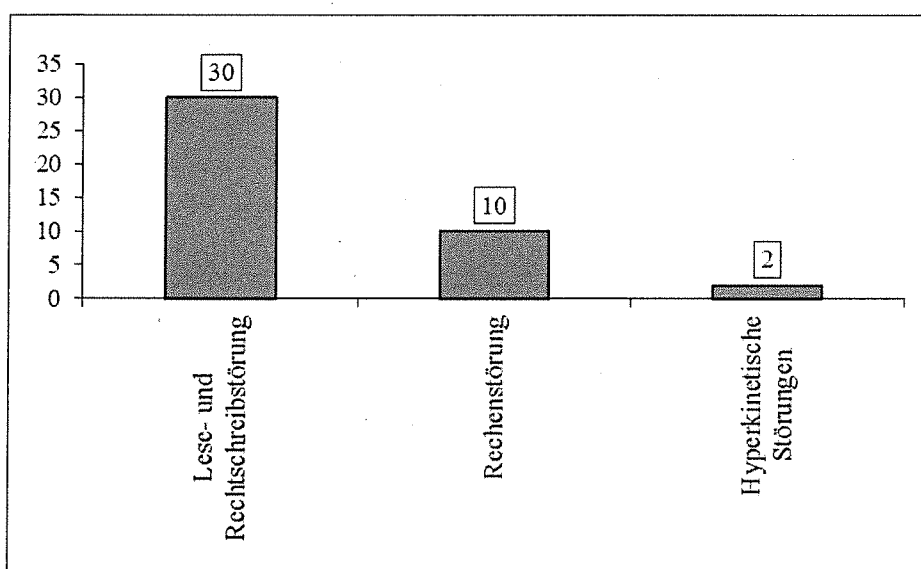


Abbildung 5: Häufigkeiten der ausgeschlossenen Störungen

4. Hilfemaßnahmen und Therapieempfehlungen

Das Angebot der Beratungsstelle umfasst neben der Lese-Rechtschreib- und Rechenförderung auch weitere niedrigschwellige Angebote für die Familien:

- Offene Sprechstunde
- Elternabende zu umschriebenen Entwicklungsstörungen
- Erziehungsberatung/psychotherapeutische Interventionen bei Problemen im Kontext von Lernschwierigkeiten u.ä.
- Online-Förderung / Beratung

Die Beratungsstelle hat im Berichtsjahr 158 Empfehlungen für die offene Sprechstunde, 123 Empfehlungen für den Elternabend und zehn sonstige Empfehlungen (externe Psychotherapie, Beratung beim zuständigen Jugendamt, Ergotherapie o.ä.) ausgesprochen.

Es hat im Berichtsjahr 2020 vier Anträge auf Überprüfungen des Hilfebedarfes im Sinne der Eingliederungshilfe gem. §35a SGB VIII gegeben. Eine Familie ist noch vor Überprüfungsbeginn verzogen und bei einer anderen Familie wurde eine anderweitige Diagnostik seitens des Jugendamtes durchgeführt, sodass eine Überprüfung hier obsolet wurde. Die anderen zwei Aufträge führten zu Begutachtungen, wobei eine Inklusionsassistenz mit Amtswechsel zum Sozialamt sowie eine §35a - Befürwortung für die Beschulung auf einer Ersatzschule (Internat) empfohlen wurden.

5. Förderungen im Berichtsjahr 2020

Im Berichtsjahr 2020 sind 232 Kinder gefördert worden und somit zehn Kinder mehr als im Vorjahr, davon haben 168 Kinder eine Lese-Rechtschreibförderung (LRS-Förderungen) und 64 Kinder eine Rechenförderung bekommen. Außerdem sind 74 Förderungen (50 LRS-Förderungen und 24 Rechenförderungen) im Berichtsjahr 2020 abgeschlossen respektive beendet worden. Demnach wurden weniger Förderungen als im Jahr 2019 beendet, was damit zu erklären ist, dass durch Corona zunächst insgesamt weniger Fördereinheiten angeboten wurden und ein allgemeines Lerndefizit bei vielen Kindern zu verzeichnen ist. Dies führt dazu, dass die Förderungen insgesamt länger dauern.

Daneben haben sich Ende 2020 insgesamt 111 Kinder auf der Warteliste der Förderplätze befunden. Hierbei muss jedoch angemerkt werden, dass von diesen 111 Kindern auf der Warteliste 19 Kinder aufgrund von Doppeldiagnosen (also Kinder, die sowohl eine Lese-Rechtschreib- als auch eine Rechenstörung haben) bereits gefördert werden und „nur“ noch auf die zweite Förderung warten.

Die durchschnittliche Wartezeit hat im Berichtsjahr 2020 bei 29 Wochen bzw. sieben Monaten auf einen Förderplatz gelegen. Somit hat sich die Wartezeit auf einen Förderplatz im Berichtsjahr 2020 im Vergleich zu den Vorjahren verlängert. Mögliche Ursachen und Gründe werden in der Diskussion am Ende des Berichts thematisiert und besprochen.

Die Wartezeit auf einen Förderplatz beginnt mit dem Zeitpunkt der diagnostischen Besprechung mit den Eltern und endet mit dem Angebot eines Förderplatzes durch das Sekretariat beziehungsweise mit der Annahme des Förderplatzes durch die Eltern.

Im Folgenden werden zunächst die wichtigsten Kennzahlen sowohl für die laufenden als auch für die abgeschlossenen Lese-Rechtschreibförderungen für das Berichtsjahr 2020 erörtert (Abschnitt 5.1). Anschließend folgt eine entsprechende Erläuterung der Kennzahlen zu den durchgeführten Rechenförderungen (Abschnitt 5.2).

5.1 Lese-Rechtschreibförderungen (LRS-Förderungen) im Berichtsjahr 2020

Im Berichtsjahr 2020 haben insgesamt 168 Kinder an einer LRS-Förderung teilgenommen. Im Vorjahr waren es 160 Kinder. Tabelle 8 sowie Abbildung 6 ist die Verteilung dieser 168 Kinder nach Städten zu entnehmen.

Tabelle 8: LRS-Förderungen im Jahr 2020 nach Wohnort des Kindes

| Wohnort des Kindes | Häufigkeit | Prozent |
|--------------------|------------|---------|
| Breckerfeld | 14 | 8,3 |
| Ennepetal | 38 | 22,6 |
| Gevelsberg | 54 | 32,1 |
| Schwelm | 34 | 20,2 |
| Sprockhövel | 28 | 16,7 |
| Gesamt | 168 | 100,0 |

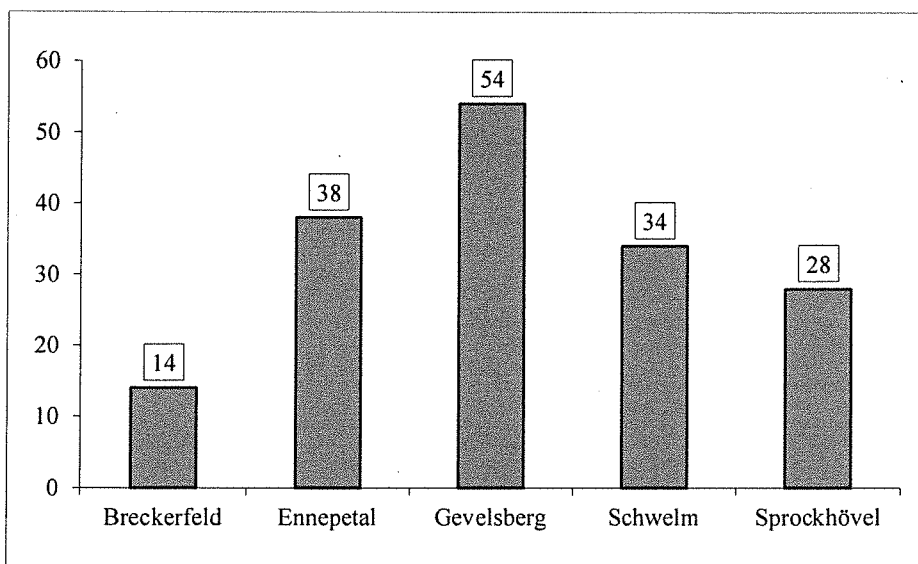


Abbildung 6: LRS-Förderungen im Jahr 2020 nach Wohnort des Kindes

5.1.1 Abgeschlossene LRS-Förderungen

Insgesamt haben 50 Kinder im Berichtsjahr 2020 die LRS-Förderung beendet. Von diesen 50 Kindern haben neun Kinder eine LRS-Förderung von bis zu zwölf Monaten Dauer erhalten. Bei 16 Kindern hat die LRS-Förderung zwischen zwölf und 18 Monaten gedauert, bei zwölf Kindern zwischen 18 und 24 Monaten. Bei 13 Kindern hat die LRS-Förderdauer über 24 Monate gelegen (vergleiche Tabelle 9 und Abbildung 7). Im Vergleich zum Vorjahr 2019 liegt die überwiegende Förderdauer im Berichtsjahr zwischen 12 und 18 Monaten und hat sich somit leicht verlängert. Dies liegt vor allem an der coronabedingten Schließung der PB sowie dem aus der Pandemie resultierenden Leistungsabfall der meisten Schülerinnen und Schüler.

Tabelle 9: Durchschnittliche LRS-Förderdauer im Berichtsjahr 2020

| LRS-Förderdauer | Häufigkeit | Prozent |
|----------------------|------------|---------|
| bis zu 1 Jahr | 9 | 18,0 |
| 1 Jahr bis 1,5 Jahre | 16 | 32,0 |
| 1,5 bis 2 Jahre | 12 | 24,0 |
| über 2 Jahre | 13 | 26,0 |
| Gesamt | 50 | 100,0 |

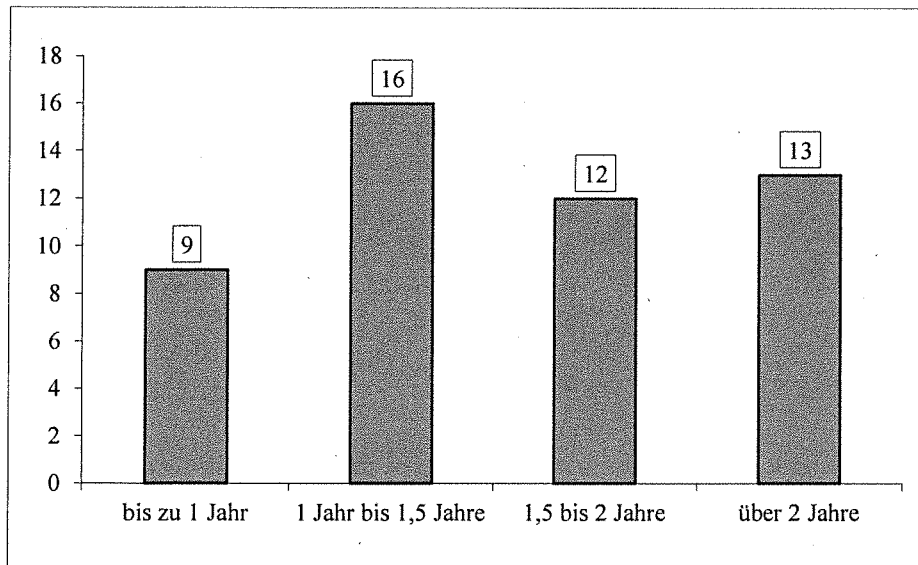


Abbildung 7: Durchschnittliche LRS-Förderdauer im Berichtsjahr 2020

5.2 Rechenförderungen im Berichtsjahr 2020

Im Berichtsjahr 2020 haben insgesamt 64 Kinder eine Rechenförderung erhalten, im Vorjahr waren es 62 Kinder. Tabelle 10 und Abbildung 8 ist die Verteilung dieser 64 Kinder nach Städten zu entnehmen.

Tabelle 10: Rechenförderungen im Jahr 2020 nach Wohnort des Kindes

| Wohnort des Kindes | Häufigkeit | Prozent |
|--------------------|------------|---------|
| Breckerfeld | 8 | 12,5 |
| Ennepetal | 15 | 23,4 |
| Gevensberg | 16 | 25,0 |
| Schwelm | 12 | 18,8 |
| Sprockhövel | 13 | 20,3 |
| Gesamt | 64 | 100,0 |

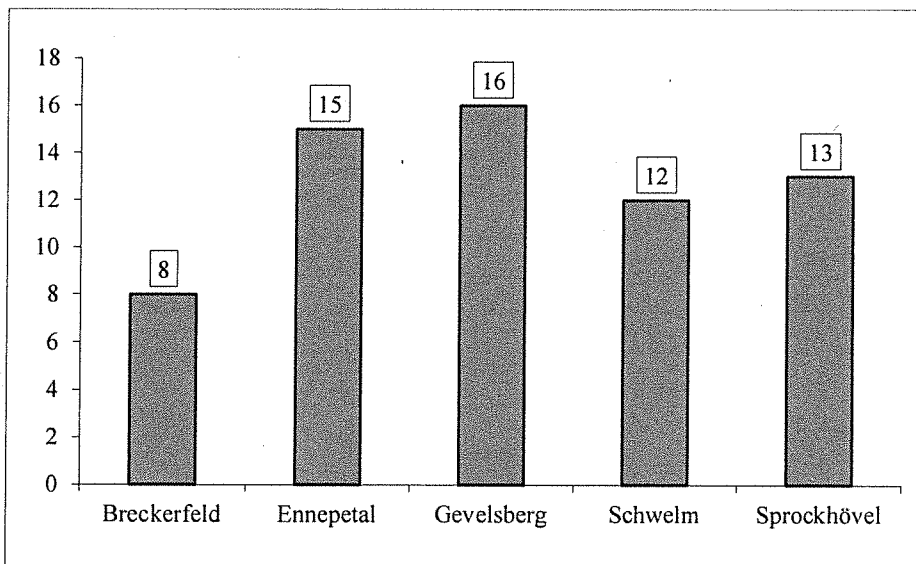


Abbildung 8: Rechenförderungen im Jahr 2020 nach Wohnort des Kindes

5.2.1 Abgeschlossene Rechenförderungen

Insgesamt haben 24 Kinder im Berichtsjahr 2020 die Rechenförderung beendet. Von diesen 24 Kindern haben neun Kinder eine Rechenförderung von bis zu zwölf Monaten bekommen. Bei fünf Kindern hat die Rechenförderung zwischen zwölf und 18 Monaten gedauert, bei drei Kindern zwischen 18 und 24 Monaten. Bei sieben Kindern ist die Rechenförderung nach über zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen worden. Der Anteil der Kinder, die eine Rechenstörungsförderdauer unter einem Jahr sowie über zwei Jahren gehabt haben, ist in 2020 erneut leicht gestiegen.

Tabelle 11: Durchschnittliche Rechenförderdauer im Berichtsjahr 2020

| Dyskalkulie-Förderdauer | Häufigkeit | Prozent |
|-------------------------|------------|---------|
| bis zu 1 Jahr | 9 | 37,5 |
| 1 Jahr bis 1,5 Jahre | 5 | 20,8 |
| 1,5 bis 2 Jahre | 3 | 12,5 |
| über 2 Jahre | 7 | 29,2 |
| Gesamt | 24 | 100,0 |

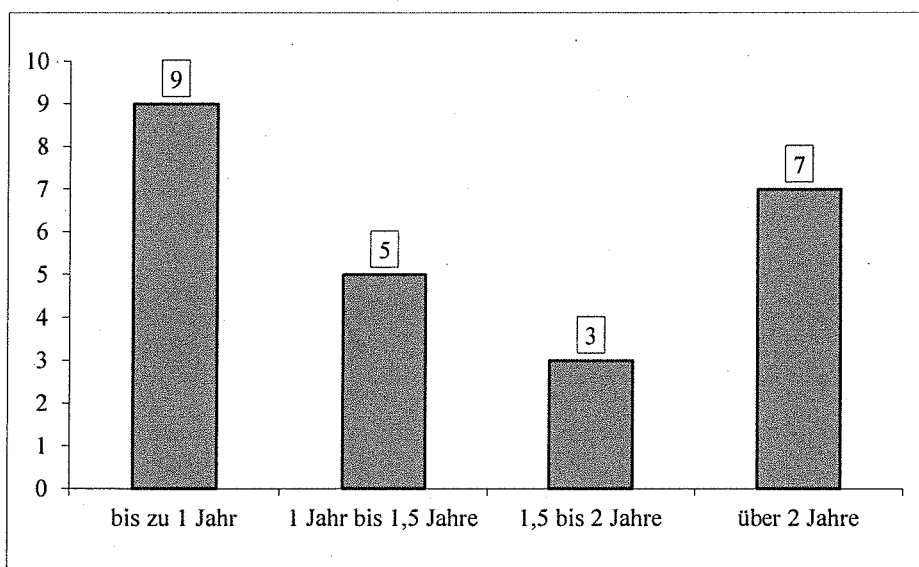


Abbildung 9: Durchschnittliche Rechenförderdauer im Berichtsjahr 2020

5.3 Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005

Tabelle 12 und Abbildung 10 ist die Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005 nach Städten zu entnehmen. Von Januar 2005 bis Dezember 2020 haben insgesamt 1146 Kinder eine LRS- und/oder Rechenförderung abgeschlossen. Am 31.12.2020 haben sich zusätzlich noch 158 Kinder in laufender Förderung befunden, sodass seit Januar 2005 insgesamt 1304 Kinder durch die PB gefördert worden sind respektive gefördert werden.

Tabelle 12: Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen von 2005-2020

| Wohnort des Kindes | Häufigkeit | Prozent |
|--------------------|------------|---------|
| Breckerfeld | 72 | 6,3 |
| Ennepetal | 299 | 26,1 |
| Gevelsberg | 271 | 23,6 |
| Schwelm | 235 | 20,5 |
| Sprockhövel | 269 | 23,5 |
| Gesamt | 1146 | 100,0 |

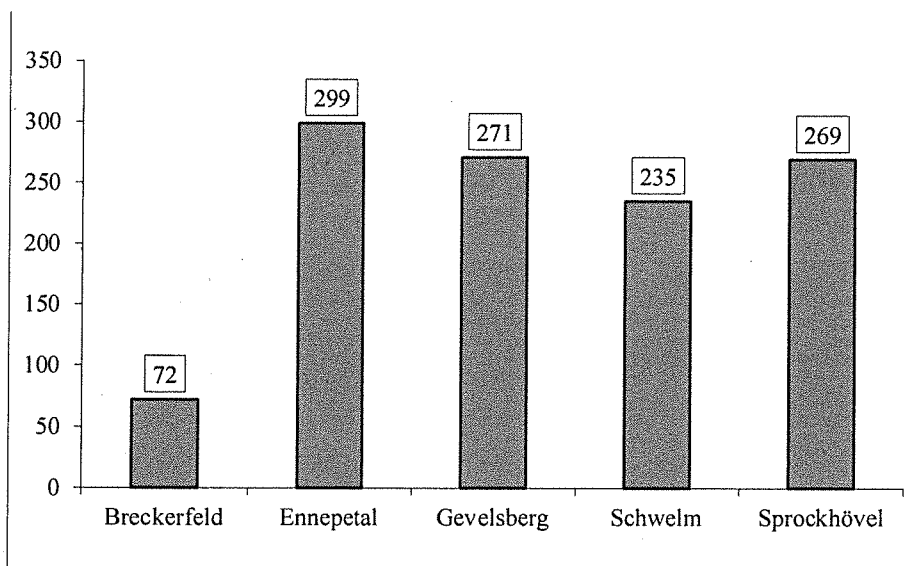


Abbildung 10: Gesamtzahl an abgeschlossenen Förderungen seit 2005

6. Zusammenfassung und Ausblick

Die im vorliegenden Bericht dargelegten Kennzahlen der Arbeit der Psychologischen Beratungsstelle veranschaulichen wie in den Vorjahren die Arbeitsweise der PB.

Im Berichtsjahr 2020 gibt es einen leichten Rückgang an Neuanmeldungen. Dies ist als eine (Nach-)Wirkung der noch immer anhaltenden Corona-Pandemie anzusehen. Die Schülerinnen und Schüler haben in dem Schuljahr 2019/2020, ebenso wie in dem aktuellen Schuljahr 2020/2021 deutlich weniger Präsenzunterricht als im regulären Schulbetrieb. Durch immer wieder geschlossene Schulen und dem daraus resultierenden Homeschooling ist der Kontakt zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern insgesamt deutlich weniger ausgefallen. Dies hat zur Folge, dass die Lehrkräfte einen eingeschränkten Blick auf die Lese- und Rechtschreib- sowie Rechenleistungen der Kinder und Jugendlichen im Allgemeinen haben. Dies wiederum spiegelt sich in weniger Anmeldeempfehlungen in der Psychologischen Beratungsstelle seitens der Lehrkräfte wider. Ebenso ist anzunehmen, dass, gerade zu Beginn der Pandemie, geltende Kontaktbeschränkungen und die Sorgen vor Ansteckungen dazu geführt haben, dass insgesamt weniger Eltern Kontakt zur Psychologischen Beratungsstelle aufgenommen haben.

Prozentual gibt es einen leichten Anstieg der Anmeldungen in Ennepetal. Um diesem Anstieg gerecht zu werden, wird die neue Förderkraft an einem zusätzlichen Nachmittag in Ennepetal zur Förderung eingesetzt.

Die Wartezeit auf ein diagnostisches Erstgespräch ist weiterhin kurz geblieben. Es ist zu erwarten, dass sich dieser Trend, auch dank der neuen Kollegin im Diagnostikbereich, weiter durchsetzen und manifestieren wird.

Die Wartezeiten auf einen Förderplatz haben sich im Jahr 2020 auf insgesamt sieben Monate verlängert. Diesem Sachverhalt liegen mehrere Ursachen zugrunde. Einerseits hat es 2020 einen nicht vollumfänglichen Personalstand gegeben. Eine Kollegin aus dem lerntherapeutischen Bereich hat die PB verlassen, sodass die Kinder, die von ihr gefördert wurden, von den anderen Mitarbeitenden aus dem Förderbereich aufgefangen werden mussten. Hierdurch kann zwar der Erfolg der Förderung sichergestellt werden, es führte jedoch auch dazu, dass zunächst keinen weiteren Kindern von der Warteliste bzw. ihren Eltern ein Förderplatz angeboten werden konnte. Als ein weiterer Aspekt ist die mangelnde Flexibilität der Eltern bzgl. des angebotenen Förderortes und der Zeit anzuführen. Dies führt

unausweichlich ebenfalls zu einer individuellen, längeren Wartezeit. Eine längere Wartezeit ist häufiger bei Kindern beziehungsweise Sorgeberechtigten der Fall, die sehr ländlich leben oder weniger mobil sind. Den größten Einfluss hat jedoch die Corona-Pandemie auf die Wartezeit. Durch die zehnwöchige pandemiebedingte Schließung der Psychologischen Beratungsstelle kommt es insgesamt zu längeren Förderdauern. Leider ist auch zu bemerken, dass nicht nur die Schließungszeit in der Förderung aufgeholt bzw. die Inhalte der individuell zusammengestellten und verschickten Lernpakete nachbearbeitet werden müssen, sondern den Kindern auch die Inhalte aus der Zeit vor der Schließung nicht mehr präsent sind. Auch die teils mangelnde Beschulung macht sich bei den individuellen Leistungen der Kinder deutlich bemerkbar. Ebenfalls hat sich gezeigt, dass die Kinder durch die Corona-Auswirkungen wie Homeschooling, fehlende soziale Kontakte und Freizeitmöglichkeiten, teils mangelnde Begleitung durch die Eltern, individuelle Sorgen um die Großeltern, insgesamt deutlich belasteter sind. Die Eltern befinden sich teils in stressigen und belastenden Situationen durch u.a. drohende Arbeitslosigkeit und/oder fehlende Betreuung der Kinder, sodass auch in den Förderungen die psychosoziale Beratung und Begleitung der Familien zeitweise priorisiert worden ist. Hinzu kommt, dass aufgrund der Hygienemaßnahmen die Förderdauer auf 30 Minuten reduziert werden musste. Einige Kinder kommen aufgrund von Sorgen der Eltern auch nicht regelmäßig zur Förderung oder dürfen bedingt durch Quarantäne oder Krankheit nicht in die Psychologische Beratungsstelle kommen. Dies alles führt dazu, dass die Regelmäßigkeit der Therapie nicht sichergestellt ist, welche jedoch eine tragende Säule im Erfolgskonzept der Förderung darstellt.

Insgesamt trägt die zentrale Verteilung über die festen „Slots“ der LerntherapeutInnen jedoch weiterhin zu einem effizienten und strukturierten Belegungssystem bei.

Perspektivisch ist im kommenden Jahr wieder eine kürzere Wartezeit auf einen Förderplatz anzunehmen. Durch den Beginn der neuen Förderkraft im Oktober 2020 sowie die geplante Neubesetzung im Februar 2021 können wieder einige Kinder von der Warteliste einen Förderplatz erhalten. Zudem ist zu erwarten, dass im Laufe des Jahres 2021 viele Förderungen erfolgreich abgeschlossen werden können, die eine coronabedingte Verlängerung bekommen haben.

Durch die letzte Nachbesetzung im Förderbereich im Februar 2021 wird der vereinbarte Personalstand wieder erreicht.

Es bleibt festzuhalten, dass die Anzahl der Kinder, welche im Berichtsjahr 2020 gefördert worden sind, im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist. Dies ist auf die Erhöhung des Stundenanteils im lerntherapeutischen Bereich zurückzuführen.

Der Großteil der Lese-Rechtschreibförderungen hat zwischen einem und anderthalb Jahren gedauert. Hier wird ein leichter Anstieg der Förderdauer sichtbar. Die Förderdauer bei Kindern mit einer Rechenstörung ist annähernd konstant geblieben.

Weiterhin nimmt der Belastungsgrad der Kinder, die in die Psychologische Beratungsstelle kommen, wie auch bereits beschrieben, zu. Dies wird voraussichtlich auch als Folge der Corona-Pandemie in den nächsten Jahren bemerkbar bleiben bzw. noch weiter zunehmen. Die Beratungsmethodik der Mitarbeitenden der Psychologischen Beratungsstelle soll deshalb weiter ausgebaut und der Anstieg an psychosozialen Beratungsfällen qualitativ und niederschwellig aufgefangen und begleitet werden. Eine Mitarbeiterin aus dem Förderbereich hat eine Ausbildung zur Systemischen Beraterin begonnen. Die neue Kollegin aus dem Diagnostikbereich befindet sich aktuell in der Ausbildung zur Systemischen Therapeutin.

Die Arbeit mit SprachmittlerInnen ist - wie die offene Sprechstunde - mittlerweile auch zu einem festen Angebot der Beratungsstelle geworden. Beides wird von den Familien bei Bedarf in Anspruch genommen.

In dem vorliegenden Berichtsjahr 2020 sind bedingt durch die Pandemie in der ersten Jahreshälfte weniger offene Sprechstunden angeboten worden. In der zweiten Jahreshälfte sind die Sprechstunden, unter der Voraussetzung der vorherigen telefonischen Anmeldung, in regulärer Anzahl angeboten und durchgeführt worden.

Es bleibt nun in Anbetracht der aktuellen, leider noch immer pandemischen Lage abzuwarten, vor welchen Herausforderungen die PB in 2021 stehen wird. Die Erfahrungen des letzten Jahres haben allerdings gezeigt, dass es möglich ist, auch auf unvorhersehbare Ereignisse spontan reagieren zu können und so zumindest den grundlegenden Betrieb aufrechtzuerhalten und weiterhin für die Familien ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein. Für 2021 ist die PB durch das nun erprobte Konzept des letzten Jahres bestens auf neue Herausforderungen vorbereitet und blickt optimistisch und positiv in die Zukunft.